

NATALIE VON GRÜNHOF AN UNBEKANNT
BERLIN, NACH SEPTEMBER 1883

Berlin. N. W.
Alsenstr. 12.

Geehrter Herr!

Auf Ihren Brief (der mir gestern zukam, ich bin schon seit Monaten hier bei meiner
5 Tochter Keudell,) beeile ich mich zu erwiedern, daß es mich sehr freut, daß Sie sich
noch meiner, u. des reizenden Bildes vom lieben Mozart erinnern! Gern bin ich zu je-
der Auskunft bereit, – verweise aber zugleich, auf einen sehr *interess.* Artikel von *Ru-*
dolf Genée, der vor einig. Jahren „vom Fels zum Meer“ (od. wie’s hieß?) erschien; darin
ist meine Schnalle abgebildet, u. Viel besprochen: Ich verweilte *Mozart* zu Liebe einen
10 ganzen Monath im Mai 57. – mit meinen Eltern, u. gingen wir tägl. sämmtl. Opern
von sein. Vater durch, was den guten *Mozart* geradezu seelig machte: (er lebte als östr.
Rechnungsbeamte stets in Mailand, u. hörte natürl. nie die Sachen seines Vater’s gut
interpretiren. Er schenkte mir erst eine *Vocalice (Manuscript)* für die Schwägerin *Lange*
componirt u. beim Scheiden (unter Thränen) gab er mir die Schnalle, hinzufügend, „er
15 habe dieselbe 60 Jahr’ lang bei sich gehabt; – (er war 13 Jahr’ alt, als sein Vater starb,
– schlief stets mit Demselben im Zimmer, kannte jed. *tempo*, wie’s sein Vater gemeint,
– spielte selbst gut Klavier, – gab hierin Unterricht, da’s ihm knapp ging,) – er fürchte,
nach seinem Tode käme dies seltene Vermächtniß in *profane* Hände. (in *Salzburg*,
wo mein *Mozart* beim 100 jähr. *Mozart* Gedenkfest *präsidirte* bot ein Engländer ihm für
20 meine Schnalle 1000 Pfund, – er gab sie aber nicht: als der Kaiser einst in *Mailand* war,
ließ er meinen *Mozart* kommen, – u. bot ihm Verdopplung des Gehalt’s an; was M.
aber *refüsirte!* er fühlte, nicht lang mehr zu leben, war Magenleidend!) Ich hatte um
nichts gebeten, – er gab mir Alles von selbst! Als ich kurz darauf in *Verona* sang, u.
Mozart’s Schnalle zeigte, – wunderte sich Alles, daß M. sich bei Lebszeit, von Derselb.
25 getrennt habe: – ich schrieb ihm dies, (natürl. ohne z. bitten, mir ein *Certificat* auszu-
stellen) was er aber von selbst that: ich *copirte* es genau, u. füg’s bei: das *Daguerotip* von
Carl Mozart bekam ich auch gesandt, u. ließ es *photografieren*. Ich sang 57. (als ich nach
München kam u. A. die *Donna Anna*, was ihn unendlich freute, u. blieb bis zum Tod
(der 58 erfolgte,) – in *Correspondenz* mit meinem *Mozart!* mein letzt. Brief kam bei ihm
30 an – als er die letzte Ölung erhalten, – nachher ließ er sich Denselben von einem ge-
meinsamen Bekannten Herr *v. Mandach* vorlesen (mehrmals,) u. trug ihm auf, mir zu
danken, daß ich die letzten Stunden eines Sterbenden erheitert hätte! – Als *Mandach*
nach einig. Stund. zu *Mozart* zurückkehrte, lag mein Brief auf dem Todenbett! Dies
Alles ward s. Z. viel in den „Neuesten Hamburger Nachrichten besprochen! Mein
35 *Mozart* (älteste Sohn) hätte geradeso viel Talent, als wie sein Bruder *Joseph* gehabt zum
componiren, allein er (wie er sagte,) scheute sich, den Namen seines *genialen* Vater’s
zu verunglimpfen! – Das alte liebe Männchen, war das Urbild der Bescheidenheit u.
Engelsgüte! Alles liebte ihn in *Mailand*, u. hatten seine Gönner (*Banquier’s*) *Milius* u.

Autograph: A-Sm

Im Auftrag der Internationalen Stiftung Mozarteum vorgelegt von Anja Morgenstern, Salzburg 2013
<http://dme.mozarteum.at/DME/briefe/letter.php?mid=369> [Stand: 12. November 2021]

Schmutziger's (durch Die ich *Mozart* auch kennen lernte,) ihn stets im Sommer auf ihre
40 Güter an *Como*-See bei sich, u. schenken ihm sogar 1 Wägelchen: – er bewohnte ein
nettes *Logis*, ward von ein brav. Ehepaar gepflegt, – u. ging's ihm im Alter besser, als
in der Jugend, – wo er sich dürftig sein. Unterhalt verschaffte. In seinem Zimmer hatte
er ein Ölgemälde seiner Mutter, die meine Schnalle an einer *Ceintiüre* anhatte: entwed.
45 testirte er dies Freunden, od. an *Mozarteum* in *Salzburg*; = Ich hab' in *Coburg* vielleicht
noch 1 *Photografie* meiner Schnalle, – sobald ich heimkomme, sollen Sie 'nen Abdruck
haben! ob dies bald sein kann? weiß ich heut' noch nicht z. sagen! Oft beklagte *Mozart*,
daß Er Alles damals auf dem *Mozartfest* in *Salzburg* verschenkt habe, – u. mir nichts
mehr von seine Vater schenken zu können! - Sobald ich *Rud. Genèe* sehe, werd' ich ihn
nach dem *quest.* Artikel frag. u. Ihnen darüber *per* Karte berichten! – – Was Sie von
50 dem hier Gesagten benützen wollen, steht Ihnen frei: – was *Mozart* (in der heutigen
verrückt. *Wagner* u. *melodielosen* Zeit) nützen kann, dazu trag' ich gern Alles bei, mein
Name, *etc.* steht Ihnen hiezu ganz zu Diensten.

Mit bestem Gruß

Ihre ergebenste *Natalie*
v. *Grünhof*
geb. *Eschborn* (genannt *Frassini*)].

55